Reiner und das Karriereende (28.02.19)

Dr Oll

Bummsdi sieht mageren Zeiten entgegen.

Wie zur Bekräftigung dieser traurigen Tatsache sieht er nahezu zusammengeschrumpft aus, ein blasser Abklatsch des stolzen Speckbergs, der da im Sommer auf der Wiese seinen überreichlichen Arschbewuchs der Weltöffentlichkeit präsentierte. Auch die frische Schneise der Verwüstung, die die Bastelschere durch das Gestrüpp oben auf dem Mostkopp gerissen hat, kann da nicht so recht noch was retten. Verpupt, verpickelt, ungeduscht und ausgebuht hockt hier ein kümmerlicher Restreiner vor der Kamera und weiß ja auch nicht mehr so recht, was denn jetzt noch werden soll.

Gut, kann natürlich auch sein, dass es nur der Weitwinkelaufnahme geschuldet ist, dass der dicke fette Pfannkuchen gar nicht mehr gar so dick und rund aussieht. Ersatzärsche sind auf jeden Fall noch genug vorhanden, ein so veritabler Fressklötsch wie unser Quallemann könnte auch zwanzig Kilo verlieren, ohne dass der Arschbefall seines ungeschlachten Leibes wirklich besser würde oder gar der schlappe Maulwurf sein grindiges Köpfchen wieder an die Luft halten könnte, ohne erst hervorgepumpt zu werden. Aber insgesamt sieht er schon a weng schmaler aus, der Speckbeppo, da beißt die Maus kein Faden ab und vermutlich wird das auch erstmal noch schlimmer, bevor es wieder besser wird.

Denn die Versorgungslage in der Schanze ist inzwischen ganz unwiderruflich gefährdet und so langsam dämmert diese Erkenntnis auch in den schrundigen Windungen, die sich durch das Innere von Bummsdis potthässlichem Pickelkopp schlängeln und die nur in Ermangelung eines besseren Begriffs den Titel Spatzenhönn tragen. Nervenknoten würden auch reichen, dafür zu sorgen, dass er

nicht gleichzeitig versucht zu watscheln und zu kacken oder sich aus Versehen den Luan ins Ohr friemelt, der arme, domme Knallkopp – und darüber hinaus ist an Leistung ja eh nichts zu gewärtigen.

Denn es ist ja nicht so, als würde unser Suppengumbo in irgendeiner Weise daran arbeiten, die drohende Misere abzustellen. Dazu ist er ja auch viel zu beschäftigt damit, alle naslang das Schweinkramkonto zu überprüfen, ob ihm da wohl schon wieder jemand geile Schwanzgrüße ausgerichtet hat. Der Rest der Zeit wird nach gutem altem Brauch einfach verdaddelt, wobei der Schmandsack freudestrahlend verkündet, auf seinem Leddsbläh-Kanal gehe die Rumba gerade richtig los und man solle doch da einschalten, um ihn zu „unterstützen“. Dass in letzter Zeit nur rund 5% der Abonnenten dieses Elends der Aufforderung folgen und sich auch nicht gerade überschlagen vor Eile dabei, ignoriert der Suppengmubo beharrlich – er kann sich ja auch nicht um alles kümmern, immerhin muss er noch eine Plasteblende an den Lichtschalter klemmen und das Hoftürchen wieder zuschweißen, nachdem da neulich die Zeugen Jehovas davorstanden, oder ein Arsch mit Presseausweis oder sonstwer ohne Sinn, Verstand oder gute Manieren.

Was ihm außerdem nach wie vor stark im ungeschlachten Mostkopp herumgeht, ist die Ursache der gerade hereinbrechenden mageren Jahre, die BLM, die in Bummsdis Spatzenhönn ungefähr den Rang und Status einer realsozialistischen Einheitspartei angenommen hat und die abwechselnd Verein, Behörde, Staatsgewalt oder Mafiahauptquartier zu sein scheint. Es ist alles nach wie vor sehr kafkaesk und da der Blödbommel es immer noch tunlichst unterlassen hat, die Schreiben dieser Behörde mal abzufotografieren und zu veröffentlichen, wird auch

niemand schlau daraus. Er selbst ja am wenigsten, der arme, domme Knallkopp.

Er darf nicht mehr in dem hundsverreckten Sammelbecken für menschliche Pisse herumschwimmen, wo ihn der wertloseste Beifang im deutschsprachigen Internetz immer so brav mit Barr’ne beworfen hat, so viel ist selbst in Bummsdis erzblödem Prallkopp angekommen. Und Schuld daran ist diese ominöse BLM, die ihm das verboten hat. Hat sie zwar gar nicht, aber das kriegt der Speckbeppo halt nicht auf einmal in seinen armen dommen Knallkopp gerendert. Und irgendwer muss schließlich Schuld daran sein, dass es mit dem vergleichsweise süßen Leben als Barr’nebettler jetzt tatsächlich vorbei sein soll, irgendjemand muss doch hier „Scheiße gebaut“ haben, anders kann es ja nicht sein, anders kann er sich das überhaupt nicht vorstellen, der zurückgebliebene Spätzünder vom Förderzentrum am Galgenbuck. Ja, das ist tatsächlich die Adresse, man kann es sich alles gar nicht ausdenken, godverdomme.

Dass er einfach nur in die Mühlen eines behördlichen Vorganges geraten ist, dass hier gar niemand irgendeine Schuld hat, da ja kein Vergehen vorliegt und er ganz einfach nur einer behördlichen Auflage zu entsprechen hat, das kriegt der Mostkopp nicht gerendert, das übersteigt die Kapazitäten des Ogerstübchens bei weitem, das wird der Worstbommel einfach nicht gewahr. Er muss ein veritables Fass voll Schuld und Scheiße aufmachen, sich als das Opfer gesichtsloser Menschenfeinde gerieren und wieder und wieder denselben hageldommen Mist wiederholen, bis er auch dem letzten Zuschauer so meilenweit aus dem Hals ragt, dass es GOtt erbarm. Nur deshalb dauert das letzte Fidio fast zwölf Minuten, denn nichts, absolut nichts ist so domm, dass der Worstbommel es nicht mindestens zweimal sagen würde. So ramentern denn die haltlosen

Anschuldigungen ohne Unterlass aus dem Gesichtsarschloch, getrieben durch nichts als der sturen und selbstredend völlig merkbefreiten Annahme, die BLM stelle sich ja nur „im Moment noch“ quer und werde im Laufe der Zeit und des Redeschwalls schon noch zur Besinnung kommen, ihren Fehler einsehen und kniefällig in der Schanze vorstellig werden, den Schimmelscheff um Vergebung anzuflehen. Die würde er natürlich gewähren, um dann endlich weiterzumachen wie gewohnt – zumindest noch „a paar Monate lang“, was dann passieren soll, man fragt es sich und wundert sich, vermutlich sollen bis dahin die Jutjubschekel auf dem Leddsblähkanal zu sprudeln beginnen.

Aber bis es so weit ist, muss der Worstbommel natürlich nach guter alter Sitte eine ungelenke Opferrolle nach der anderen vollführen, sich dabei wie gewohnt den dommen Kopp anstoßen und die altgewohnten Lügenschallplatten abspielen. Das arme Mobbingopfer, das extra eine der Rumpelkammern in seinem verlotterten Alptraumhaus freigeschaufelt hat, um dort die Devotionalien zu drapieren, die das Drecksgelump von Drachis ihm verehrt hat, fühlt sich nun mundtot gemacht und darf nicht länger frei seine Meinung äußern und den bösen Häid anprangern. Doch, das darf er freilich nach wie vor tun, der arme domme Knallkopp, oder genauer: er dürfte es tun, wenn er denn wollte oder tatsächlich was zu sagen hätte – er darf es nur nicht mehr leif tun und sich derweil mit Barr’ne bewerfen lassen. Oder noch genauer: Er dürfte es sogar leif tun und sich sogar derweil mit Barr’ne bewerfen lassen, er müsste nur vorher eine offizielle Erlaubnis dazu erwerben.

Das wäre ja insgesamt die einfachste Lösung: einen in derlei Vorgängen versierten Rechtsbeistand damit beauftragen, den erforderlichen Antrag nach allen Regeln der Vorschrift einzureichen, den anfallenden Obolus zu entrichten und

schon könnte die ganze schöne Scheiße ungebremst weitergehen wie zum Beispiel letztes Jahr im Sommer. Das ganze Unterfangen würde den Schandsack Pi mal Daumen ungefähr dreitausend Tacken kosten und schon wäre alles – zumindest aus seiner Sicht – wieder in allerbester Butter, er dürfte sich mit behördlicher Erlaubnis „Barr'nebettler Offiziell" nennen und die verlorenen Pfunde wieder anmästen, seine Arschsammlung pflegen und einen Sieg über die bösen Häider feiern.

Ja scheißdochrein, leider Nein, leider gar nicht. Bummsdi wäre ja nicht Bummsdi, wenn er den einfachen Weg wählen würde. Das heißt, würde er ja schon, wenn es denn eine Möglichkeit gäbe. Leider sind die erforderlichen dreitausend Tacken halt ziemlich genau dreitausend Tacken zu viel, weswegen dem Käseoger diese einfachste Lösung gar nicht erst einfällt und die fehlende Lizenz in seinem Spatzenhönn nur als endgültiges, unwiderrufliches Verbot vorkommt. Schon bezeichnend, dass ein Mann in seinem dreißigsten Lebensjahr nicht nur keine Rücklagen hat, um eine so existenzielle Krise einfach per Scheckheft aus der Welt zu schaffen, sondern dass sich auch in seinem gesamten Freundes-oder Bekanntenkreis kein einziger Mensch findet, der bereit wäre, ihm hier ganz unbürokratisch aus der Patsche zu helfen und ihm die Koouuuln für ein oder zwei Jahre vorzuschießen.

Freilich hat der letzte Punkt nicht nur mit den eher unterwältigenden Lebensentwürfen des puckligen Protestantenpacks in Reiners erweitertem Bekanntenkreis zu tun, sondern vor allem mit der erschreckend geringen Zahl an Personen, die ihm überhaupt geblieben sind und an die er ein solches Gesuch richten könnte. Tjä, sowas kommt von sowas her; wenn nicht nur die ganze Erscheinung, sondern auch und vornehmlich der ganze Charakter immer grotesker arschhafte Züge annimmt, wenn man selbst die eigene

Familie vom Hof geekelt hat, weil man immer alles besser wusste, scheitert man ganz am Ende an einem fehlenden Betrag vom Wert eines altersschwachen Ford Mondeo.

Aber Bummsdi wäre nicht Bummsdi, wenn er diese simplen Zusammenhänge einsehen und sich danach tüchtig schämen würde, wie es sich gehörte. Wo normale, gesunde Menschen ein zwar ärgerliches, auch schmerzhaftes aber letztendlich eben doch zu bewältigendes Hindernis sehen, sieht Bummsdi eine unüberwindliche Barriere, die sich auftürmt zwischen ihm und dem, was ihm seiner – freilich völlig unbotmäßigen – Ansicht nach zusteht. So geraten wir mal wieder in den Genuss, den Speckbeppo beim Führen einer Verhandlung zu beobachten und konstatieren dabei mit immer drohender himmelwärts gerichteter Wutlatte, dass er auch nach all den wunderbaren Jahren nichts, einfach gar nichts dazugelernt hat, der hageldomme Knallkopp. Seine Verhandlungsstrategie besteht nach wie vor darin, die Ansicht des Gegenübers unter einem durch keinerlei Sachkenntnis verwässerten Haufen Gallimatthias verschwinden zu lassen, selber unverschämteste Forderungen zu stellen und diese hernach zu untermauern, indem man das Gegenüber unflätig beschimpft. Fehlt eigentlich nur noch eine haltlose Drohung, um den Drachenwahnsinn komplett zu machen, godverdomme.

Das Ganze wäre womöglich erträglicher, wenn der Suppengobmu wenigstens so viel Anstand in seiner Arschsammlung von Leib hätte, offen und ehrlich zuzugeben, dass es ihm einzig und allein um die Koouuuln geht und dass ihm ohne seine gewohnten Barr’ne die Abrissbirne von Arsch ganz schön auf Grundeis geht. Der wiederhergestellte Jutjub-Kanal wirft ungefähr dreihundert pro Monat ab, ungefähr dasselbe spülen die immer noch vorhandenen völlig verbummfeiten Vollpfosten rein, die nach wie vor zu vernagelt sind, endlich ihre hageldommen

Junau-Abos zu kündigen – als Bummsdi ganz zu Beginn seiner Junau-Partnerschaft mit solchen Beträgen haushalten musste, stand er mehr als einmal mit den Rückenärschen press an der Wand, musste den anvisierten Damenbesuch dazu nötigen, die Zutaten für Pfannkuchen pikant selbst mitzubringen und stand am Ende stromlos da.

Man will hoffen, dass die amazon-Gutscheine, die von den reflinks noch in die Schanze gespült werden, dem armen dommen Knallkopp nach wie vor die Illusion der Gutbetuchtheit vermitteln, sodass er wieder erst zu spät bemerkt, dass ihm das Wasser längst bis dahin steht, wo normale, gesunde Menschen einen Hals haben und er einen Wurstkringel aus Ersatzarschfett. Zu und zu schön auch, dass er für besagte Gutscheine nach wie vor keinen Grundbedarf einkauft, sondern stattdessen irgendwelchen nutzlosen Talmi, der dann schwuppdiwupp in irgendwelchen Körperöffnungen verschwindet, die ja aber alle und überall stark ins Arschlochhafte spielen.

Aber der Lügenbommel muss ja das heikle Thema Koouuuln beharrlich totschweigen oder gleich wegleugnen. Das geht so weit, dass er sich nach wie vor keine konstruktiven Gedanken darüber macht, wo denn die Piepen eigentlich herkommen sollen, falls die BLM doch und natürlich ganz wider sein Erwarten nicht zu Kreuze kriechen sollte. Daran lässt sich erstens ablesen, dass er seine eigenen völlig bekloppten Irrsinnsforderungen allen Ernstes für statthaft hält und dass er zweitens halt sehr, sehr domm ist.

Es wäre ja eigentlich höchste Zeit, den Jutjub-Hauptkanal wieder flott zu machen, aus den immerhin stattlichen Abozahlen müsste sich doch Kapital schlagen lassen – mit einer wöchentlichen Folge 4DudM beispielsweise. Ja pööööh, darauf hat er aber keine Lust, der erzbekloppte Knallkopp. Erstens natürlich, weil dieses Format mit viel harter Arbeit

verbunden wäre und zweitens, weil die eigentlich so liebgewonnene Externalisierung, die Zersplitterung des fragilen Egos in diverse Einzelaspekte, seit Januar mit einer tiefen, unüberwindlichen narzisstischen Kränkung verbunden ist: Das schier nicht enden wollende Geseier und Geheul über den Unterschied zwischen Drachenlord und Reiner und Dracheoffiziell, das hat ihm seine neue Nemesis in Form der Bummsdi-Hass-Behörde wohl doch nicht so ganz abgekauft, wie er uns das weismachen will. Und dieser Unterschied ist halt die einzige Pointe bei 4DudM – wenn er daraus jetzt nochmal launige Trashfilmchen machen wollte, müsste er halt jedes Mal daran denken, wie er heulend vor der Kamera der unerbittlichen Hassanstalt den Unterschied zwischen Reiner und dem Drachen erklären wollte und wie weh das tat, dass sie ihm das einfach so nicht abgekauft haben. Da hat er natürlich keinen Bock drauf, der arme, domme Knallkopp.

Erst recht keinen Bock hat er freilich darauf, sein Arschgebirge von Leib praktischer Arbeit zuzuführen. Aber das ist ja nichts Neues. Wir erinnern uns: Das einzige, was Bummsdi jemals mit Eifer und völliger Konsequenz durchgezogen hat war sein Unterfangen, jede wie auch immer geartete Form von Fremdbestimmung und Verpflichtung aus seinem Leben zu tilgen. Dass er dabei auch große Teile seines tatsächlichen Lebens mit weggeschnitten hat und dass der verbliebene Rest eher ein entzündeter Wurmfortsatz ist als ein echtes Leben, das musste er halt in Kauf nehmen.

Und nein, natürlich wird er nie mehr einer echten Lohnarbeit nachgehen. Allein die Vorstellung ist völlig utopisch. Selbst wenn sein Name nicht das pure Gift wäre, das jeden potenziellen Brotherrn von vornherein abschreckt, hätte der dicke, fette Pfannkuchen nicht den Hauch einer Chance auf Einstellung. Keine Ausbildung, keine Kenntnisse, keine

Berufserfahrung, keine Mobilität, dafür ein schier unerträgliches Sendungsbewusstsein und eine absolute, erzbekloppte Lernresistenz. Ach ja, und eine rings aus seinem stinkenden Leib herausquillende Sammlung an Ersatzärschen, die ihm selbst das unbewegliche Stehen für länger als einige Minuten unmöglich macht. Unser Bummsdi wird nie wieder irgendwas arbeiten.

Wozu auch, verhungern wird er ja nicht. Und bisher konnte er sich noch aus jeder auch noch so aussichtslosen Situation herauswieseln. Man fragt sich ja unwillkürlich, ob diesmal wirklich Schluss ist, oder ob er auch diesmal wieder aus purem Deppenglück ein Schlupfloch findet. Irgendwann muss doch Schluss sein. Er muss immer wieder Glück haben, das Schicksal aber nur ein Mal. Hoffentlich ist es diesmal endlich so weit, godverdomme.